

Erlebnisbericht einer Mutter

Der nachfolgende Erlebnisbericht einer Mutter beschreibt, wie die Horchkur dem Kind wieder Lebensfreude und Motivation gegeben hat als Grundlage für die Überwindung von Schwierigkeiten und Lernblockaden. So steht am Anfang einer Dyslexiebehandlung nicht die Beseitigung der Leseschwäche oder der Rechtschreibprobleme im Vordergrund, sondern die Stärkung des Selbstvertrauens durch ein besseres Körperbewusstsein, eine geschärfte Wahrnehmung und eine bessere Kommunikation mit sich selber, der Familie und der sozialen Umwelt. Erst dann erfolgt, aufbauend auf und anschliessend an traditionelle Methoden der Logopädie, die Arbeit an den individuellen Symptomen.

«Unser Sohn Urs (zehn Jahre) hat seit der zweiten Klasse Schulprobleme. Er leidet unter Konzentrationsmangel, Legasthenie und POS-Ansätzen. Auch eine Repetition der dritten Klasse brachte keine Lösung seiner Schwierigkeiten.

Wir suchten Hilfe bei unserem Kinderarzt. Nach einer gründlichen Untersuchung des Kindes empfahl der Arzt eine Abklärung am Institut für Audio-Psycho-Phonologie nach A. Tomatis.

Wenige Tage später sassen wir dann, Vater, Mutter und Sohn, im Büro des Tomatis-Instituts. Nach einer ausführlichen Befragung wurde bei uns dreien ein Horchtest durchgeführt. Urs machte auch einen Lateralitätstest und einige Baumzeichnungen. Bei der darauf folgenden Unterredung und Auswertung des Tests wurde uns Hoffnung auf eine Besserung der Probleme gemacht. Kurz entschlossen meldeten wir uns mit Urs für ein Horchtraining an.

Der erste Block von 15 Tagen - täglich zwei Stunden Horchen - war sehr anstrengend. Die ungewohnte Musik, die Zeit, die dafür aufgebracht werden musste, und zusätzlich noch die Sorge, dass Urs nicht zu viel Schulunterricht verpasste, trotzdem aber etwas Freizeit hatte, war recht hart. Aber bereits nach diesen ersten 15 Tagen haben wir gemerkt, dass es sich lohnte, diese Zeit zu investieren:

Vor dem Horchtraining hatte Urs kaum in der Schule gearbeitet und er musste viel zu Hause nacharbeiten. Aber zu Hause ging es auch nicht besser als in der Schule. Es endete fast ausnahmslos mit Tränen und stundenlangem Sitzen im Zimmer. Die übrigen Familienmitglieder mussten sich ruhig verhalten, sonst konnte Urs nicht arbeiten. Für uns Eltern und Geschwister hiess das Rücksicht nehmen, Verabredungen verschieben. . .

Heute ist Urs im Stande, seine Hausaufgaben selbstständig und ohne Tränen zu erledigen, und dies mit einem Zeitaufwand, der seinem Alter angemessen ist. Es finden wieder Gespräche während der Mahlzeiten statt, ohne dass Urs mit seiner Schwester oder mit uns, seinen Eltern, in Streit gerät. Wir können auch wieder mit Urs diskutieren. In der Schule kann er sich besser konzentrieren und arbeiten. Auch die Noten haben sich gebessert.

Urs ist dank dem Horchtraining nach Tomatis wieder ein fröhliches, lebendiges und selbstsicheres Kind geworden. Er hält seine Termine ein und weiss, wo er wann sein muss. Er ist bei Verabredungen nicht mehr so unzuverlässig wie früher.

Der zweite Block von acht Tagen, in den Herbstferien, der auf eine einmonatige Pause folgte, war für uns schon viel einfacher, weil wir jetzt wussten, was uns erwartete. Urs kommentierte den Beginn so: «Eigentlich würde ich die Zeit lieber mit etwas anderem verbringen, aber da es mir hilft, komme ich gerne wieder.»

Früher hat Urs immer an seinen Kleidern, an Bleistiften und Papieren herumgeknappert. Seit dem zweiten Block hat er damit fast ganz aufgehört. Im November werden wir den dritten Block von acht Tagen in Angriff nehmen und wir sind jetzt schon gespannt, welche Veränderungen wir mit Urs erleben dürfen.

Bis heute können wir nur Vorteile des Horchtrainings beschreiben, vor allem freuen uns die Erfolge, die wir in so kurzer Zeit und ohne Medikamente erreicht haben. Wir hoffen sehr, dass mit dem Horchtraining nach Tomatis auch andern Kindern geholfen werden kann . Agnes Volkart, Arth